

Großwildbüchsen von Peter Hofer sind erlesene Kunstwerke

Szenen in der Savanne

Es war schon immer ein bisschen teurer, einen besonderen Geschmack zu haben. Das gilt auch für Waffen. Peter Hofer aus Ferlach fertigt mehr als besonders schöne Waffen, seine Stücke sind Kunstwerke von erlesenem Wert. Und dazu zählen auch Großwildbüchsen, von denen im folgenden Beitrag einige ausgewählte Stücke vorgestellt werden.

Peter Hofer, Jahrgang 1958, mit 20 Jahren seinerzeit (1979) jüngster Büchsenmachermeister weltweit, fertigt seit 1986 im eigenen Betrieb Luxuswaffen für einen internationalen Markt. Sein Unternehmen ist in mehrfacher Hinsicht ungewöhnlich: Zum einen ist er als Chef, verglichen mit den meisten anderen Ferlacher Mitgliedern seiner Zunft, sehr jung und zum anderen geht er über das Bewahren alter Traditionen weit hinaus. Er fertigt Waffen, die Extreme ausloten. So hat seine Firma beispielsweise die weltweit leichteste Bockbüchsenflinte als Selbstspanner in Stahlausführung mit 1,9 kg Gewicht oder einen Seitenschloss-Doppelbüchsen-Drilling mit sage und schreibe 2,9 kg gebaut. Auf der IWA 2002 waren die weltweit kleinsten Doppel-

büchsen zu bewundern. Peter Hofer hat zudem die Technik der schraubenlosen Waffe für Seitenschlossgewehre entwickelt. Seine Seitenschlösser werden durch den Wegfall der bei der Gravur störenden Schrauben technisch wesentlich aufwändiger als herkömmliche Seitenschlösser. Mit einem Wort: Was technisch auch nur irgendwie machbar ist, wird in der Kirchgasse 24 realisiert.

Großwildbüchsen für Afrika

Viele Großwildbüchsen, die heute gefertigt und gekauft werden, bekommen den dunklen Kontinent nie zu sehen. Mit dem Erwerb einer solchen Waffe haucht der Kunde einem Traum ein Stückchen Wirklichkeit ein: Man könnte ja unter Umständen doch noch mal nach Afrika reisen ... und es ansonsten ab und zu unter neidischen Blicken auf dem Schießstand krachen lassen.

Auch Peter Hofer erfüllt Wünsche und befriedigt Träume, jedoch mit einem Unterschied: Seine Waffen gelangen in der Regel nach Afrika, auch wenn man manchmal meinen könnte, dass sie für den rauen Einsatz viel zu schade seien. Hofer legt jedoch Wert darauf, dass seine Waffen voll einsatztauglich sind und von ihren Eigentümern



auch genutzt werden. Zudem sind sie, so der Meister, in Zeiten von Inflation und Werteverfall eine sehr stabile Geldanlage.

Peter Hofers Arbeit zeugt von einer unglaublichen Kreativität und einem beeindruckenden Ideenreichtum. Er leistet sich neben seinen drei Graveuren auch den Luxus eines eigenen, ausschließlich für ihn arbeitenden Schäfters. Der verarbeitet bis zu 900 Jahre alte Schäfte aus Zedernholz. Die Passungen seiner Waffen von Holz und Metall sind in ihrer Genauigkeit nicht mehr zu übertreffen.

Repetierer mit Mausersystem

Die beiden Mauser-Repetierer in den Kalibern .416 Rigby und .375 Holland & Holland zeigen in den linken Seitenansichten auf der vorderen Hülsenbrücke einmal zwei Gnus und einmal einen jagenden Gepard im vollen Lauf sowie bei der zweiten Waffe auf der erhöhten hinteren Hülsenbrücke ein Zebra im leichten Galopp. Diese Waffe hat in den Montagesokkeln der aus dem vollen Kasten gefertigten Schwenkmontage

Ganz oben: Mauser-Magnum-System ohne Daumenloch, vordere Brücke mit Gepard-, hintere mit Zebra-Motiv.

Oben: Ein Augenschmaus: Zwei Gnus in typischer Steppenlandschaft, Nilferde im Fluss.

Abdeckkappchen mit Gravuren von Leopardenkopf und Krokodil. Die Waffe im Kaliber .416 Rigby hat genau wie die im Kaliber .375 einen vergrößerten Magazinkasten, der fünf Patronen fasst. Bei beiden Waffen sind Laufschiene, Kornsattel und





Ganz oben: Motive von Argali, Bär und Steinbock auf der rechten Seitenplatte der Bockdoppelbüchse.

Oben: Elefant, Büffel und Löwe auf der linken Seite.

Links: Elefant und Nashorn auf dem Magazindeckel der Repetierbüchse graviert.

Riemenbügel aus dem Vollen gearbeitet. Für den Schaft wurde bestes kaukasisches Wurzelmaserholz der Spitzenklasse verwendet.

Alle Gravurbilder fügen sich trotz des geringen Platzangebots für die Gravur in einen dazu passenden Landschaftshintergrund ein. Beide Waffen sind ohne Daumenloch ausgeführt und bieten jeweils links zwischen den Hülsenbrücken Platz für Gravuren auf einer langen schmalen Fläche. Diese wurde bei den vorliegenden Repetierern optimal zur Abbildung einer szenischen Steppenlandschaft und eines Flusses mit Nilpferden genutzt. Beide Waffen bieten ein Beispiel dafür, dass nicht nur der Magazindeckel für Bild Darstellungen genutzt werden kann, sondern auch die schmalen Flächen des Mauser-

Systems, wenn man die Proportionen beachtet. Dies gilt auch für die beiden Antilopendarstellungen – vorne zwei Pferde- oder Rappen-Antilopen, hinten zwei Zebras auf der rechten Systemseite der einen Waffe. Hier ist auch einmal die gelungene Gestaltung von Schaft und Kammerstengel zu sehen, der für ein schnelles Repetieren an der Schulter lang genug ist.

Ein Hauptaugenmerk legte Hofer bei den beiden vorliegenden Repetierern natürlich auf die Magazindeckel: Die eine Waffe zeigt hier einen Elefanten und ein Nashorn, die andere zusätzlich noch einen Büffel und einen Reihher. Besonders bemerkenswert ist jeweils die Ausführung der vorderen Systemschraube: Einmal ist der Baumstamm direkt neben dem Schraubenschlitz eingraviert, einmal stellt dieser sogar selbst den Stamm dar. Sehr gelungen ist auch die Ausführung des Schaftes rund um den Systemkasten.

Auffällig ist die Kombination von Relieftechniken und Bolino-Gravuren. Dadurch wird eine ganz eigene Struktur in die Gravur eingebracht und ein eigener Stil geprägt.

Schön ausgeführt sind auch die Pistolengriffkämpchen: Einmal Büffel mit Madenhacker im Sumpf und einmal Nilpferd mit Reihher im Wasser.

Die Abdeckkappen der Zielfernrohrmontagen dienen nicht nur dazu, weitere Gravurflächen auf den Waffen zur Verfügung zu haben, sondern erfüllen auch einen ganz praktischen Zweck: Sie verhindern, dass die Zielfernrohrmontagen nach Abnahme des Zielfernrohres verschmutzen und erlauben es, ein Zielfernrohr wieder in gefettete Montageteile einzusetzen.

Bockwaffen

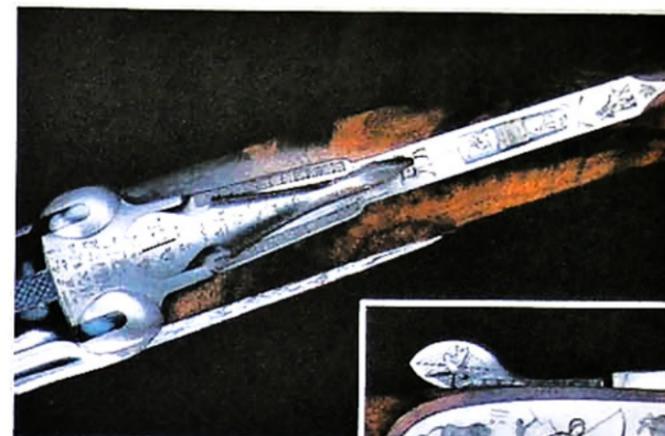
Hofer fertigt auch Bockwaffen, wobei diese im Bereich der für Afrika angefertigten Waffen eine Minderheit darstellen. Aber erlaubt ist, was gefällt, und so ist auch die hier abgebildete Bockdoppelbüchse eine Waffe, mit der alle auf ihr eingravierten Tiere bejagt werden können. Die

Seitenschlosse sind mit verdeckter Verschraubung ausgerüstet, so dass die Gravur nicht um die Schrauben herum geführt werden musste. Auf Wunsch können sämtliche Bock- oder querbauenden Waffen von Hofer mit diesen Schlossen ausgestattet werden.

Auf der linken Seitenplatte befindet sich in Bolino-Gravur ein Elefant, ein schattiertes Löwenantlitz und ein Büffel, rechts ein Steinbock, ein schattiertes Bärenhaupt und ein Wildschaf. Es ist eine echte Universalwaffe, vor allem wenn man bedenkt, dass sie mit einem Wechsellaufbündel als Bockbüchslinte verwendet werden kann. Ein auffälliges Detail dieser Waffe ist der Umstand, dass die Muscheln der Basküle überhaupt nicht graviert sind.

Etwas selbst für Hofer'sche Verhältnisse absolut ausgefallenes stellt eine weitere Bockwaffe dar. Diese Waffe spiegelt gewissermaßen die ganze Geschichte der Jagd wieder. Die alten Ägypter begannen vor rund 3200 Jahren, die Jagd zu zivilisieren und über den bloßen Nahrungserwerb hinaus mit gewissen Regeln zu versehen und sie als gesellschaftliches Ereignis zu betrachten. Darüber hinaus genoss ein Pharaos große Anerkennung, wenn er auf der Jagd einen Löwen schoss.

Als Vorbild und Inspiration für die Gravur der hier vorliegenden Waffe wurden Szenen aus dem ägyptischen Altertum verwen-



det, die die Löwenjagd zur damaligen Zeit beschreiben und abbilden. Auf der Scheibe und der Basküle sind Schriftzeichen abgebildet, auf den Seitenplatten befinden sich Bild Darstellungen der Löwenjagd, wie sie auch in den ägyptischen Grabkammern zu finden sind.

Außerdem auf der Waffe dargestellt ist Pharaos Ramses der III., aufrecht stehend im Kasten seines Wagens. Der Wagen ist mit diversen Jagdtaschen, Bogen- und Speerköcher ausgerüstet, aus denen die eingesteckten Waffen zum Teil herausragen. Auf der gegenüber liegenden Seite sind zwei schon leere Köcher zu sehen. Auf der rückwärtigen Seite ist eine Tasche mit einem Schlagstock zu sehen.

Über fünf Reihen verteilt finden sich auf der Waffe die Tiere wieder, die Pharaos Ramses der III. im alten Ägypten gejagt hat.



Links und unten: Das ägyptische Altertum inspirierte zu den Gravuren an dieser Bockdoppelbüchse: Auf der Scheibe und Basküle sind Hieroglyphen eingearbeitet, die Seitenplatten zieren Darstellungen von Löwenjagdszenen, wie sie auch in ägyptischen Grabkammern zu finden sind.

Manche Tiere scheinen in Panik zu flüchten, andere sind im Moment des Niedergehens auf das Metall gebannt, andere wiederum liegen bereits verendet auf dem Rücken. Die beiden oberen Reihen zeigen Gazellen, Hasen und einen Wüstenfuchs. Die dritte Reihe zeigt neun Oryxantilopen, zum Teil von Pfeilen getroffen und zusammenbrechend. Die vierte Reihe zeigt Kuhantilopen und die unterste Reihe eine Reihe von Wildeseln.

Sieben Tiere liegen unter den Gespannpferden des Wagens am Boden, so dass der Wagen über diese gestreckten Tiere hinwegzufliegen scheint.

Die Inschrift über der Darstellung des Streitwagens rühmt den Pharaos und preist seine Überlegenheit über die wilden Tiere der Steppe.

Insgesamt sind die gravierten Szenen ein einzigartiges Dokument der frühen Geschichte der Jagd in einer Hochkultur.

Unten: Das Pistolengriffkämpchen zeigt einen Kafferbüffel.





Doppelbüchsen

Wer sich in den afrikanischen Busch hineinräumt und sich dort dem Büffel auf 15 m gegenüber sieht, wird sowohl im Traum wie auch bei dessen Verwirklichung eine Doppelbüchse im Anschlag halten. So ist es nicht verwunderlich, dass auch Peter Hofers Kundschaft schwere Doppelbüchsen verlangt. Die im Folgenden beschriebenen Exemplare bieten einen Einblick in Hofers Programm an Doppelbüchsen.

Beim ersten Exemplar reibt sich der Betrachter verwundert

Links: **Doppelbüchse von oben vom Bereich der Schaftnase über den Sicherungsschieber nach hinten.**

Unten: **Bei dieser Gravur sind Bolino- und erhabene Ausführung kombiniert.**



die Augen. Sie ist nämlich – wohlgemerkt, als Afrikabüchse – im Kaliber .22 Hornet ausgeführt. Des Kunden Wunsch war Hofer Befehl. Die Waffe wollte ihr Eigentümer ganz speziell in Afrika zur Jagd auf das dortige Klein- und Raubzeug einsetzen.

Da die Waffe vom kleinen Kaliber aber auch von der Größe her entsprechend zierlich wurde, trotzdem aber Seitenschlosse und diese auch noch ausreichend Gravurfläche erhalten sollte war der Ideenreichtum des Peter Hofer gefordert.

Der stellte sich dieser Herausforderung und entwickelte spezielle Seitenschlosse ohne Verschraubung. Die Lage für die innen liegenden Seitenschlossteile sind aus dem vollen Material herausprofiliert, wodurch keine äußerlich sichtbaren Schrauben mehr erforderlich sind.

Die kleinen und flachen Schlosse sind zudem von ihrer Technik her sehr viel aufwändiger und komplizierter als herkömmliche Seitenschlosse, und sie sind dennoch absolut funktionssicher.

Die rechte Seitenansicht dieser ersten Doppelbüchse ist einmal mehr ein wunderschönes Beispiel für die Kombination verschiedener Gravurtechniken in Bolino- und in erhabener Ausführung. Großer Kudu und Nashörner in Bolino-Ausführungen rahmen den auf Zebras jagenden Löwen und den flüchtenden Pavian ein. Es steckt viel Leben in dieser Szene, auf die das Auge durch die Kombination der unterschiedlichen Stile hingezogen wird, um erst dann den Rest der Gravur zu „erschauen“. Auch hier fügt sich das Wild nahtlos in seine Umgebung ein. Das ist ein herausragendes Merkmal, denn bei so mancher Gravur schweben die Tierstücke vor ihrem Hintergrund ohne einen Bezug dazu zu haben. Die große Kunst ist es, die einzelnen Tierstücke mit ih-

Links: **Die rechte Seite der Doppelbüchsenseitenplatte wirkt ebenfalls durch die Kombination von Bolino- und Relief-Technik.**

rer Umgebung so zu verbinden, dass eine Gesamtschau mit manchmal atemberaubenden Darstellungen herauskommt.

Das Wort atemberaubend gilt ganz besonders für die linke Seitenansicht dieser Waffe: Dort hat der Leopard im Gegensatz zum Löwen auf der rechten Seite bereits Erfolg und schlägt eine Oryxantilope, der die Panik ins Gesicht geschrieben steht, während zwei Warzenschweine flüchtig abgehen. Aktivität und Hast paart sich mit Ruhe: Auf der Seitenplatte hat ein Elefant gerade einen Baum zum Schmause umgedrückt, während auf der Basküle vorn zwei Schabrackenschakale abgebildet sind, die ein Stück Aas verzehren. Der eine sichert in Richtung der abgehenden Gazellen und befürchtet wohl, dass irgend ein anderer Fleischfresser ihm den Fund streitig macht.

Das Pistolengriffkappchen mit Nilpferd und Seidenreier ähnelt dem der einen Repetierbüchse.

Der Bodenbereich der Basküle zeigt zwei ruhende Geparden am Schädel eines Topi. Auf dem Baum im Hintergrund sitzen links und rechts neben dem Eintritt des vorderen Laufhakens in die Basküle ein Geier und ein Sekretär. Der brünierte Laufhaken ist mit dem Ast- und Laubwerk des Baumes graviert, auf dem die beiden sitzen. Auch hier ist der Gesamteindruck der Gravur bemerkenswert, die diese Abbildungen meisterhaft verbindet.

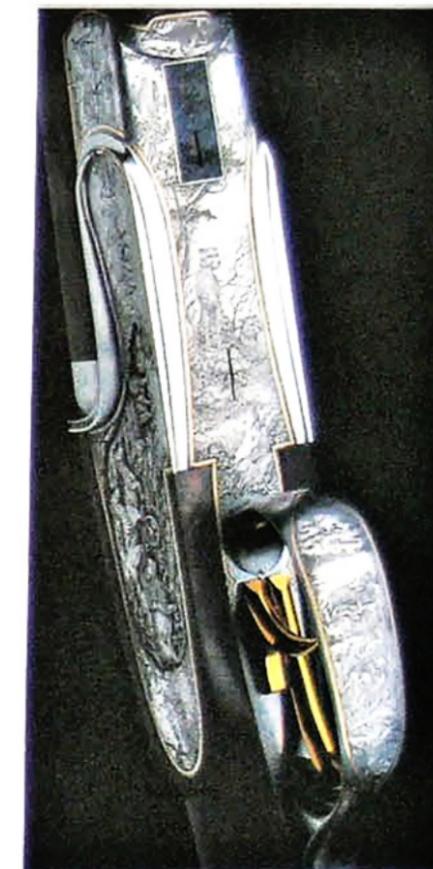
Auf dem Abzugsbügel sind drei Büffel abgebildet. Auf der verlängerten Scheibe befinden sich zwei Marabus, auf dem Öffnungshebel ein Serval, in ihrer natürlichen Umgebung.

Die zweite Doppelbüchse – im Kaliber .416 Rigby ausgeführt –



Oben: **Das Pistolengriffkappchen dieser Doppelbüchse zeigt ein Nilpferd mit Seidenreier in Bolino-Technik graviert.**

Rechts: **Abzugsbügel der Doppelbüchse mit drei Büffeln, Bodenplatte mit Gepard.**



ist ein Beispiel für eine schwere Afrika-Waffe.

Es fällt auf, dass Hofer seine Großwilddoppelbüchsen durch die breiten, seitlich hochgezogenen Vorderschäfte und die im Verhältnis zu englischen Herstellern relativ steilen Pistolengriffe recht wuchtig gestaltet. Dies trägt zum gefälligen Aussehen der schweren Waffen bei.

Auf der Basküle befindet sich hier ein Leopard, der seine Beute in typischer Manier auf einen Baum trägt. Auf dem Abzugsbügel sind zwei Giraffen graviert, deren lange Hälse den vorhandenen Platz optimal ausnutzen. Auch hier fällt, wie oben schon erwähnt, auf, wie gut der vorhandene Platz ausgenutzt wird.

Auf der rechten Seitenplatte besteht die in Reliefgravur ausgeführte Hauptszene aus zwei grasenden Nashörnern. Weiter vorne ist ein Springbock auf der Flucht und im Bereich des Scharnierstifts äugen zwei Büffel etwas griesgrämig. Auf der linken Seitenplatte sind zwei wütende Elefantenbullen abgebildet. Auf der Verstärkung unterhalb des Stoßbodens ist ein Waran graviert. Links darun-



Oben: Krokodil reißt Gnu – das ist die Szene auf dem Pistolengriffkappchen der .470 NE.

Rechts: Seitenplatte der Doppelbüchse im Kaliber .470 NE – Bolino- und Reliefgravuren.

ter ein drohendes Krokodil und vorn im Bereich des Scharnierstifts wieder Nilperde mit Seidenreier.

Bei der Doppelbüchse im Kaliber .470 NE mit Koffer fällt wieder der wuchtige Hinterschaft



Elefantenbulle auf Baskülenboden, Gazellen auf Abzugsbügel der Doppelbüchse.



ins Auge. Eine aufregende Jagdszene ist auf dem Pistolengriffkappchen abgebildet: Ein Krokodil zieht ein Gnu ins Wasser. Auf dem Boden der Basküle ist elegant verschmälert – ein angreifender Elefantenbulle in erhabener Gravur aufgebracht, der wie auf den anderen Waffen auch von Bolino-Gravuren eingerahmt wird. Der verschmälerte Bereich geht in einem halbkreisförmigen Bogen sehr elegant in die Verstärkung unter dem Stoßboden über, welcher der Aufnahme seitlich wirkender Kräfte dient. Der sichtbare vordere Laufhaken ist buntgehärtet. Auf der linken Seitenplatte ist in der Hauptszene ein gra-

sendes Nashorn zu sehen. Im vorderen Bereich schlägt ein Leopard eine Oryxantilope, während andere Oryxantilopen und vorne im Bereich des Scharnierstiftes drei Giraffen flüchten. Auf der Verlängerung des Abzugsbügels ist ein Strauß zu sehen. Die Hauptszenen sind in einer Reliefgravur aus dem Stahl herausmodelliert und mit einer Schattierungstechnik gefertigt, die man sonst nur beim Bolino-Stich findet. Auch auf dieser Waffe ist eine sehr große Bandbreite der afrikanischen Tierwelt zu sehen: Zu den genannten gesellen sich Antilopen, Meerkatzen, Tompson- und Grantgazellen, eine Baumvipere, Geier, Lemuren und andere.

Der Koffer dieser Waffe ist im übrigen aus demselben Wurzelmaserholz gefertigt wie der Schaft der Waffe – das Holz ist rund 800 Jahre alt!

Büchsen-Set

Die Abbildung links zeigt in der Kombination aus Hinterschaft mit drei (!) Laufbündeln und fünf (!) Zielfernrohren, was bei Hofer alles möglich ist. Mit dem rechten Laufbündel ausgestattet, wird die Waffe zur Doppelbüchse, die beiden anderen Laufbündel machen die Waffe



Der Bereich von Abzugsbügel und Unterseite der Basküle: Strauß auf Abzugsbügelverlängerung. Die Hauptszenen sind in einer Reliefgravur aus Stahl herausmodelliert und mit einer Schattierungstechnik gefertigt.

zu einem „seitlichen Bergstutzen“. Nacht- und Pirsch- sowie Drückjagdgläser runden das Set ab.

Auch der zugehörige, weltweit einzigartige zweistöckige Koffer ist etwas ganz besonderes. Innen und außen mit Leder eingeschlagen, spiegelt er die Exklusivität dieses Sets wider.

Peter Hofer

„Mit dem Heute und dem Wenigen von Morgen hinterlassen Sie ein wertvolles Gestern für das Übermorgen.“ Mit diesen Zeilen beginnt die Homepage

im Internet der Firma Peter Hofer. Er richtet sich mit seinen Waffen an einen kleinen, exklusiven Kreis von Kunden, die Jagdleidenschaft mit Begeisterung für hochwertige Kunst und perfekte Technik verbinden. Für sie fertigt Peter Hofer einzigartige Waffen in nahezu 300 verschiedenen Kugelkalibern, in über 25 verschiedenen Laufanordnungen, in 10 verschiedenen Waffensystemen, darüber hinaus in unterschiedlichen Verschlussystemen, in unterschiedlichen Sicherungs- und unterschiedlichen Abzugssystemen: Kipplaufbüchsen, Bockbüchsenflinten, Doppelbüchsen, Drillinge, Vierlinge, ja sogar Fünflinge.

DWJ-Fazit

Alle hier vorgestellten Waffen sind herausragende Beispiele europäischer Büchsenmacher-

kunst und suchen ihresgleichen. Die handwerkliche Fertigung ist perfekt. Ein besonderes Merkmal Hoferscher Waffen liegt darin, dass neben den typischen Big Five oder Antilopen und Gazellen auch Tiere graviert werden, die man auf Waffen sonst nur selten abgebildet sieht wie etwa der Waran und auch außergewöhnliche Gravuren wie auf der oben beschriebenen Bockwaffe im alt-ägyptischen Stil realisiert werden.

Über den Preis redet man in dieser Waffenklasse nicht mehr. Sechsstellige Summen sind fast in jeden Fall anzulegen. Es war eben schon immer teurer, einen erlesenen Geschmack zu haben. Wer sich eine Waffe von Peter Hofer leisten kann, für den ist diese dann aber auch eine gute und sichere Kapitalanlage. DWJ

VON MARKOLF SCHMIDT

